

Ein Weißbuch des Hl. Stuhles.

In Paris ist eine französische Uebersetzung eines Weißbuches des Hl. Stuhles veröffentlicht worden, das die der Trennung von Kirche und Staat in Frankreich vorausgegangenen Unterhandlungen enthält.

Das Buch besteht aus einer Vorrede, zwei Abschnitten und einem Anhang, die zusammen 600 Seiten füllen und sind darin Dokumente enthalten, die bisher noch nicht veröffentlicht worden sind.

In der Vorrede heißt es, daß die Veröffentlichung dieses Buches nicht in der Absicht erfolgt ist, um den Verläumdern der Kirche zu entgegenen, sondern daß dessen Hauptzweck darin bestehe, der öffentlichen Meinung die wirklichen Tatsachen vorzulegen und die Verbreitung falscher Angaben und Behauptungen über die Vorgeschichte dieses wichtigen Ereignisses zu verhindern.

Aus den vorgelegten Aktenstücken wird nachgewiesen, daß bereits mehrere frühere französische Ministerien auf einen Bruch mit dem Hl. Stuhle und die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich hinarbeiteten und nur deshalb die Unterdrückung der religiösen Kongregationen und die Verbannung des Religionsunterrichtes aus allen Schulen angestrebt und durchgeführt worden ist.

Die Behauptung, daß die der französischen Republik feindliche Haltung der Kirche die Trennung von Kirche und Staat unumgänglich nötig macht, wird ganz energig zurückgewiesen; und dabei ganz besonders betont, daß diese Anklage nur deshalb erhoben wurde, weil die französischen Staatsmänner wußten, daß die große Masse des französischen Volkes diese Trennung nicht wünschte und man auf diese Weise die Verantwortlichkeit für die Folgen derselben abschütteln wollte, die für die französische Republik, wie die Kirche gleich verhängnisvoll werden wird.

Dann folgen Beweise über die Haltlosigkeit dieser gegen die Kirche erhobene ganz ungegründeten Anklage. Hieran schließt sich ein längere Erörterung über die der Ernennung von Bischöfen in den Weg gelegten unübersteiglichen Hindernisse.

Auch die diplomatischen Aktenstücke über den Protest des Hl. Stuhles gegen den von dem Präsidenten der französischen Republik im Jahre 1904 dem Quirinal in Rom gemachten Besuch werden veröffentlicht u. geht daraus hervor, daß der an die französische Regierung gerichtete Protest, um deren Empfindlichkeit zu schonen, einen milderen Wortlaut hatte, als die an die übrigen katholischen Mächte gerichtete Protestnote.

Der Anhang behandelt das französische Protektorat über die Katholiken im Oriente und führt aus, daß dieses Protektorat auf internationalen Verträgen beruhe, die aber die französische Regierung in der neuesten Zeit so mißachtet hat, daß der Hl. Stuhl an sie nicht mehr gebunden werden kann.

Japanische Teepflanzer

und Seidezüchter für Texas scheinen im Anzuge zu sein. Dreihundert Familien sollen dorthin gebracht werden, und der kundige Japaner Akioka hat für das Syndicat 10,000 Acres im texanischen Bee County gekauft, wo die Leute angesiedelt werden sollen. Er zeigte den Beamten des Ackerbau-Departements in Washington Kaufbriefe für dieses Areal und teilte mit, daß dasselbe sich vorzüglich für den Anbau der Teepflanze, sowie für die Einführung der Seidezüchtung eigne. Maulbeerbäume wachsen in der Gegend überall und kommen vortrefflich fort. Die der Kolonie nächstgelegene Stadt ist San Antonio. Akioka wird nun Kolonisten in Japan holen und er-

wartet, daß die japanischen Aufwümlinge sich leicht einleben und im Laufe der Zeit gute amerikanische Bürger abgeben werden. Wie er sagt, gibt es zahlreiche Japaner, welche gern nach den Ver. Staaten kommen und amerikanische Bürger werden möchten. Sollte diese erste Kolonie sich erfolgreich entwickeln, so beabsichtigt man, weitere folgen zu lassen, und es soll dann mehr Land angekauft werden. Akioka hat sich bereits das Vorkaufsrecht für 100,000 Acres gesichert, wo 3000 japanische Familien Unterkunft finden könnten. Eine Farm von 30 bis 40 Acres ist, wie er erläutert, alles, was ein japanischer Farmer braucht, um sein Fortkommen zu finden. In Bee County besteht bereits eine kleine japanische Kolonie, welche mit Teeanpflanzungen begonnen und daraus einen annehmbaren Gewinn gezogen hat. Es fragt sich aber bei dem Unternehmen, wie sich die Gesetzgebung des Kongresses über japanische Einwanderung gestalten wird.

Die umgekehrte Welt.

Man schreibt aus Württemberg: Unser Schwabenlände hat zwei Besonderheiten, die ländlichen Lateinschulen und die kleinwüchsigen Städtchen. Es ist ja gewiß nichts Großes, wenn eine Oberamtsstadt wie Neresheim, volle 1254 Bewohner hat, aber es geht immerhin noch über das erste Tausend hinüber. Vor einiger Zeit bin ich aber in der kleinsten Stadt Württembergs gewesen, und da war es recht schwer, nicht humoristisch zu werden. Ich meine Javelstein bei Calw im Schwarzwald. Rühn steht es oben auf einem Bergkegel, unter ihm in Tannenwäldern gebettet das Bad Teinach, feierliche Naturstille rings umher, und eine Lust, von der man in der Stadt nie zu träumen wagt. Da droben liegt also unsere letzte „Stadt.“ Kommt man hinauf, so findet man eine Ruine, zwei Wirtschaften, eine in jeder Beziehung stützbedürftige Kirche und ein paar Dutzend armseliger Häuser. Hier wohnt der Herr Stadtschultheiß, hier der Herr Stadtpfarrer; welche Titel! Und die ganze Stadt zählt — 294 Einwohner. Das heißt, soviel zählte sie vor 5 Jahren; aber man braucht nicht zu fürchten, daß sich seit 5 Jahren da hinauf eine Völkerwanderung in Szene gesetzt haben könnte. Sonderbar aber: wir haben dafür große, sehr große Dörfer. Kann man ein Schwenningen bei Bottweil mit seinen 12,987 Einwohnern noch ein Dorf nennen? Das Schwenningen, dessen Bürger einst im Dreißigjährigen Krieg bis auf 27 totgeschlagen worden waren, das die Uhrenindustrie später so emporbrachte? Aber geschicklich ist es ein Dorf eben so gut wie Feuerbach und Zuffenhausen mit ihren 10- und 11,000.

Der König und der Maler.

Man schreibt aus Paris: Bei seine im letzten hiesigen Besuch sah König Leopold im Atelier eines Pariser Künstlers ein Bild — eine Landschaft mit einem Dutzend Schafe — das ihm ausnehmend gut gefiel. Er bot dem Künstler 600 Franken dafür. „Majestät bezahlen also für jedes Schaf auf dem Gemälde 50 Franken?“ entgegnete der Maler. „Gewiß, das ist doch sehr anständig bezahlt!“ meinte der König. Als der Künstler später das Bild im Hotel ablieferte, wollte ihm der König einen Check auf 600 Franken ausstellen. „Bitte, wollen Majestät die verschiedenen weißen Punkte da im Hintergrund betrachten?“ sagte der Maler. „Wohl kleine Staubwolken,“ meinte Leopold. „Nein, das sind lauter Schafe, genau hundert Stück; und da Sie für jedes Schaf 50 Franken zu bezahlen erklärten, so —“ König Leopold lachte herzlich und schrieb einen Check für die ganze Zahl der Schafe.

Die Job-Druckerei

des

„St. Peters-Boten“

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Druckarbeiten jeder Art.

Karten, Billheads, Letterheads, Statements, Circulare, Ankuendigungen, Einladungen, Formulare, Programme u. s. w. u. s. w.

in deutscher und englischer Sprache

werden prompt und billig angefertigt.

Alle Aufträge und Anfragen richte man an den „St. Peters Boten“, Münster, Sask.

Albert Nenzel,
Münster.

Establiert 1903.

Dr. J. Lindberg,
Dead Moose Lake,

NENZEL & LINDBERG

haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask.

Unser Motto: „Jedem das Seinige.“

Wir verkaufen:

Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Fenzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Schlitten, Pferde und Ochsen.

Sieben erhalten: Eine Carladung Rosthern-Mehl. Wir verkaufen das beste „Patent“ zu \$2.50 per 100 Pfund. Per Ton zu ermäßigten Preisen. Eben angekommen eine große Auswahl von „Groceries“, Glaswaren und Lampen, sowie ein großer und reichhaltiger Vorrat von

Weihnachts-Artikeln.

Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen. Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.

Nenzel & Lindberg.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich jetzt in Watson ein vollständiges Lager von

Eisenwaren, Bauholz, Fenstern, Türen und sonstigen Baumaterialien

an Hand habe und es soll meinen alten und neuen Kunden von großem Nutzen sein, bei mir mit der Bauliste oder sonstigen Bedürfnissen vorzusprechen, bevor Sie anderwärts kaufen.

Achtungsvoll Euer wohlwollender

L. Strigel,

Watson, Sask.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000
Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000
Reserve-Fonds . . . \$3,500,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und einkassiert. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.

T. R. S. Gorton, Manager
Rosthern, Sask.

Ritz & Noerger

Humboldt, Sask.

Eisenwaren, Bauholz und Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von Koch- und Heizöfen

erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten.

Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo kauft!

Unser Lager von „Shell Hardware“ und schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

Ritz & Noerger.

The Canada Territories Corporation Ltd.

Gelder zu verleihen

auf verbessertes Farm-Eigentum zu den niedrigsten gebräuchlichen Zinsen.

Vorzügliche, ausgesuchte Farm-Ländereien zu verkaufen. Feuer-Versicherung, Wertpapiere werden gekauft.

Händler in Bauholz, Latten und Schindeln.

Office über der Bank of British North America.

Rosthern, Sask.

General-Store

Um für meinen neuen Stod Platz zu machen, offeriere ich 20 Prozent Discount für bar an Kleidern.

Auch habe ich eine große Auswahl an Schuhen, Schnittwaren, Groceries, Mehl, Futter und Eisenwaren.

Kommt und überzeugt Euch selbst. Jos. Hufnagel Watson, Sask.